

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

312 (14.11.1913) 2. Blatt

Beilage für Buchkritik.

„Das Weltbild der Gegenwart“.

So ist das neue große Unternehmen betitelt, mit dem die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart vor die Öffentlichkeit tritt. Es soll uns in Einzeldarstellungen einen Überblick verschaffen über das Schaffen und Wissen unserer Zeit. „In jeder geistig regen und fortschreitenden Zeit lebt der Drang, sich über sich selbst, über die Richtungen und Ziele, die Erkenntnisse und Schöpfungen, an denen sie teil hat, klar zu werden, und er war nie stärker als in unseren Tagen. Diesem Drang entgegenzukommen, das Weltbild der Gegenwart in der ganzen Weite seines Umfangs, in seinen großen Hauptlinien, mit all seinen in die Vergangenheit zurück und in die Zukunft hinausführenden Perspektiven zur klaren Anschauung zu bringen, das ist der Zweck des großen Sammelwerkes. In 20 Bänden, deren jeder ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet, werden berufene Vertreter ihres Faches — berufen als Fachmänner und als Schriftsteller — schildern, wie in Naturforschung und Geisteswissenschaft, in Politik und Rechtspflege, in Handel und Industrie, in der Technik, der bildenden und angewandten Kunst, in Literatur und Musik das Suchen und Schaffen unserer Zeit sich darstellt.“ Verglichen mit einem schon bestehenden, nicht ganz unähnlichen Unternehmen, der „Kultur der Gegenwart“ des Teubnerischen Verlags, wird das neu erscheinende also gewissermaßen noch aktueller sein, indem es den augenblicklich herrschenden Zustand als Grundlage der Darstellung nimmt. Ein weiterer Unterschied scheint darin zu bestehen, daß das neue Werk im ganzen populärer und weniger umfangreich gehalten ist. In einer bildungshungrigen Epoche, wie der unserer, ist zweifellos für zwei solche Unternehmen genügend Platz vorhanden.

Als Herausgeber des „Weltbildes der Gegenwart“ zeichnen kein Geringerer, als Karl Lamprecht, der große Leipziger Kulturhistoriker, und Hans F. Helmolt, der weiteren Kreisen durch die von ihm redigierte „Weltgeschichte“ (Bibliogr. Institut) bekannt geworden ist. Die beiden Namen bieten für die Güte des Gebotenen hinreichend Gewähr.

Die sieben erscheinenden ersten Bände (1. u. 17. Bd.) berechnen uns, dem Unternehmen einen sehr günstigen Prognose zu stellen. Mich interessiert vor allem der 17. Band. Er enthält eine außerordentlich anregende, geistvolle und aufschlußreiche Arbeit von Richard M. Meyer unter dem Titel „Die Weltliteratur der Gegenwart“. Richard M. Meyer, dessen sonstige Schriften („Deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts“, „Deutsche Stilistik“, „Goethe“) von uns stets mit freudiger Anerkennung besprochen wurden, betrachtet die Weltliteratur der Gegenwart naturgemäß vom deutschen Standpunkt aus. Er versteht nach Goethes Vorbild unter Weltliteratur „eine Dichtung, die aus der sittlich-ästhetischen Übereinstimmung der Völker erstehen soll, und zwar indem jede Nation sich ihrer Eigenart bewußt bleibt, aber auch der der anderen Literaturen gerecht wird.“ Ich halte diese Fassung des Begriffs stilistisch nicht für sonderlich gelungen, wie denn überhaupt nicht verschwiegen sei, daß die beiden ersten, einleitenden Kapitel durch ihren Reichtum an gewaltigen Hypothesen und ihre etwas oberflächliche Art, wie das heute noch lebendige Literaturgut der Antike besprochen wird, Widerspruch herausfordern. Doch braucht man sie ja nicht zu lesen. Um so wertvoller ist das Folgende. Hier hat Meyer — meines Wissens zum ersten Male — versucht, ein synthetisches, von historischen, ästhetischen und soziologischen Gesichtspunkten aus bestimmtes Gesamtbild der Weltliteratur zu geben. Immer wieder bemüht er sich in den einzelnen Kapiteln Zusammenhänge aufzudecken, Erscheinungskomplexe zu schildern, ins Wesen der Dinge und Persönlichkeiten einzudringen und so, fern von allem Aufzählen trockener Tatsachen und Daten, gemeinsame Charakteristika der Zeit, der Dichtung und der Persönlichkeiten zu formulieren. Ob er bei diesem Beginnen immer das Richtige trifft, bleibe dahingestellt. Wenn aber überhaupt jemand berufen war, den Zustand unserer heutigen Literatur auf einige wenige Erkenntnisformeln zu bringen, so ist dies Richard M. Meyer. Auf Einzelnes soll hier nicht eingegangen werden; kurz erwähnt sei nur die zu hohe Einschätzung einzelner Moderner, vor allem Gerhart Hauptmanns. Insgesamt betrachtet, bedient das Meyersche Buch aber eine bedeutungsvolle Bereicherung unseres Wissens und unserer Erkenntnis. Daß es in einem schönen, geistreichen und lebendigen Stil geschrieben ist, versteht sich bei R. M. Meyer von selbst.

Auch der andere Band, mit dem die ganze Sammlung eröffnet wird, verdient, wie mir von fachkundiger Seite berichtet wird, alles Lob. In ihm schildert Ferdinand Meißel in eingehender Weise auf ca. 400 engbedruckten, mit vielen Bildern versehenen Seiten die „Wandlungen des Weltbildes und des Wissens

von der Erde“. Das Buch bietet dem Leser außerordentlich viel Belehrung. Da es zudem flüssig und gewandt geschrieben ist, scheint es mir auch für die reifere Jugend geeignet zu sein.

Die Bände sind sehr gebiegen ausgestattet. Der Einband hat Anspruch auf künstlerische Bewertung. Papier, Schrift und Druck sind lobenswert. Der Einheitspreis von 6 M. für den Band ist niedrig zu nennen. Ich wünsche dem Werke, das ein echt nationales ist, da es die Leistungen und das zu Leistende der Deutschen in erster Linie berücksichtigt, ein gutes Gedeihen.

C. A m e n d.

Mittelalterliche Verfassungsgeschichte.

Auf den Meisterchen „Grundriß der Verfassungsgeschichte“, der im Teubnerischen Verlag, Leipzig, in Einzelheften herauskommt und zum Teil schon in zweiter Auflage vorliegt, habe ich bereits vor einiger Zeit an dieser Stelle (Nr. 242 vom 5. Septbr.) aufmerksam gemacht. Nun ist auch die vom Herausgeber, Professor Aloys Meister, selbst bearbeitete Abteilung, welche die deutsche Verfassungsgeschichte von den Anfängen bis ins 14. Jahrhundert behandelt, in 2. Auflage erschienen. Es ist zweifellos eines der wertvollsten Hefte der Serie, wertvoll zumal auch deswegen, weil es der einzige brauchbare Überblick ist, der Fachmänner wie Laien auf diesem äußerst verwirrt und schwierigen Gebiete rasch orientiert. Gewiß, es gibt noch Henslers Verfassungsgeschichte, auch ein zusammenfassender Überblick; aber der ist so ungefähr das direkte Gegenteil des Meisterchen Buches: geistvoll und elegant geschrieben, von einem Gelehrten, der die Ergebnisse seiner eigenen Forschungen auch in die zusammenfassende Darstellung hineinreicht, ohne der Auffassungen seiner wissenschaftlichen Gegner zu gedenken, ohne seine Theorien als solche zu kennzeichnen. Ganz anders verfährt Meister: bei jedem einzelnen Objekt zählt er eingehend die etwa vorhandenen verschiedenen Meinungen der Forscher auf, um erst nachher seine eigene, vermittelnde Anschauung anzudeuten. Dadurch ist freilich das Buch mehr gelehrt und schwerer als geistvoll geworden, aber das ist notwendig bei einem Buche, das über den gegenwärtigen Stand einer Wissenschaft orientieren will. Der Leser weiß dann, was gesichert ist und was Hypothese, und wieviel ist das wert bei einem Gebiet, das so voll ist, von Kontroversen und Unklarheiten und ungeklärten Rückfragen wie dieses! Seit Georg Waitz in den 60er Jahren die deutsche Verfassungsgeschichte begründet hat, sind alle großen Probleme unserer Verfassungsentwicklung durchdiskutiert worden und über all das unterrichtet die Meisterische Zusammenstellung: ob Vater- oder Mutterrecht bei den Germanen, wie die Begriffe von Gau und Hundertschaft zu trennen sind, ob das Lehnswesen germanischer oder romanischer Wurzel. Die meisten berühmten Streitfragen der mittelalterlichen Geschichtsforschung sind ja auf diesem, nur mit wenigen direkten Quellen bedachten Gebiete der Verfassungsgeschichte entstanden und die meisten sind bis auf den heutigen Tag nicht geschlichtet: auf diesem Boden ist alles noch so unsicher, und darum braucht man einen kundigen Führer, der mit Entfaltung durch all diese Diskussionen hindurchleitet: durch die berühmte Kontroverse über das Verhältnis von Volks- und Königsrecht, die Lohn und Seeliger mit einander ausgefochten, durch die verschiedenen Theorien über die Entstehung des Kurfürstenkollegiums, über den Ursprung des Städtewesens, des Zunftwesens. Und wenn so der Leser auch sehr oft keine positiven Resultate bekommen kann, so erhält er wenigstens eine Ahnung von den Schwierigkeiten wissenschaftlicher Forschung und eine Kenntnis von den Problemen und den allgemeinen Entwicklungslinien unserer Verfassungsgeschichte. Und das ist doch wahrlich schon an sich interessant genug, was der Begriff Mittelalter verfassungsgeschichtlich eigentlich besagen will.

Dr. Franz Schnabel.

„Die Geisteswissenschaften“, eine Wochenschrift.

Zeitschriften kommen und gehen, blühen und verwelken, wie die Lilien auf dem Felde. Jede will den sogenannten dringenden Bedürfnissen abhelfen, und doch scheitern die meisten nach kurzer Lebensdauer an der Uninteressiertheit des Publikums. Woran liegt das? Einmal daran, daß wir schon gerade genug Zeitschriften haben, dann weiter daran, daß die größte Zahl der Leser in einer Tageszeitung genügend Stoff findet, schließlich aber auch daran, daß diese neuen Zeitschriften selbst nicht viel wert sind. Der letzte Grund ist wohl der ausschlaggebende. Wir haben Zeitschriften für bloße Unterhaltung, Zeitschriften für bestimmte Fachgebiete und für bestimmte Schichten und Parteien, Zeitschriften für Kritik und erste Belehrung. Gleichwohl ist für eine Art von Zeitschrift noch Platz und Bedürfnis vorhanden, und zwar für eine Zeitschrift, die uns in wissenschaftlich zuverlässiger Weise über das gesamte Gebiet der Geisteswissenschaften unterrichtet, zusammenfassende Aufsätze, For-

schungsberichte, Buchkritiken und Nachrichten aus der Welt der Wissenschaft in jeder Nummer vereinigt.

Eine solche Zeitschrift erscheint jetzt seit dem 1. Oktober im Verlag von Veit & Comp. in Leipzig, Marienstr. 18. Sie betitelt sich kurz und schlagend „Die Geisteswissenschaften“ und wird herausgegeben von Dr. Otto Bueß und Universitätsprofessor Dr. Paul Herre, dem bekannten Historiker und Herausgeber der bei Duell & Meyer erscheinenden Sammlung „Wissenschaft und Bildung“. „Die Geisteswissenschaften“ nennen sich eine Wochenschrift für das gesamte Gebiet der Philosophie, Psychologie, Mathematik, Religions-, Geschichts-, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstwissenschaft, Rechts- und Staatswissenschaft, Gesellschaftswissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Statistik, Militärwissenschaft, Länder- und Volkskunde und Pädagogik, d. h. also für alle die Zweige der Wissenschaft, die nicht zur Naturwissenschaft gehören. Ihr Ziel ist folgendes: sie will „entgegen den Spezialisierungsneigungen der geisteswissenschaftlichen Einzeldisziplinen die Gemeinsamkeit ihres gesamten Bereiches betonen und einen Mittelpunkt der umfassenderen geisteswissenschaftlichen Forschungstätigkeit“; sie stellt sich „die besondere Aufgabe, durch planvolle Verfolgung der Bewegungen und Richtungen in den weitverzweigten und doch innerlich eng zusammengehörenden Wissenschaftsgebieten einen erschöpfend unterrichtenden Überblick über alle diese im Dienste der geistigen Kultur stehenden wissenschaftlichen Bestrebungen zu geben“. Ist diese Tendenz der neuen Zeitschrift grundsätzlich aufs Freudigste zu begrüßen, so verdient auch die Ausführung der Absicht, wie sie uns in den ersten Heften entgegentritt, lebhafteste Anerkennung und rechtfertigt die Behauptung, daß diese Zeitschrift, die mit keiner anderen verglichen werden kann, einem wahren Bedürfnis der höher gebildeten Schichten unseres Volkes entgegenkommt.

Die Namen der bisher in der Zeitschrift zu Wort gelangten Mitarbeiter bieten dafür Gewähr, daß uns das Beste geboten wird, was die heutige Wissenschaft überhaupt zu bieten vermag. Ich nenne hier nur Gelehrte, wie Georg Simmel, Hermann Cohen, Rudolf Eucken, Robert von Röllmann, Eduard Spranger, Joseph Kohler, Karl Brandi, Ferdinand Tönnies, A. von Janson, G. Blümmer. Ein jedes Heft hat ca. 32 Seiten in Quartformat und ist eingeteilt in mehrere Rubriken: 1. Abhandlungen; 2. Aus Organisation, Methode und Unterricht; 3. Forschungsberichte; 4. Besprechungen; 5. Nachrichten und Mitteilungen; 6. Diskussions- und Fragesteller und 7. Bibliographische Umschau. Alle diese Rubriken sind vortrefflich redigiert. Die Geisteswissenschaften unserer Tage finden hier einen Niederstich von wahrhaft monumentaler Form. Besonders Lob zolle ich den Besprechungen, die wirkliche, eingehende Kritiken sind und sich von den oberflächlichen Inhaltsangaben mancher anderen Rezensionen in wissenschaftlich gehaltenen Zeitschriften sehr vorteilhaft unterscheiden. Der Preis von 7 M. für das Vierteljahr ist bei einer Zahl von 13 Heften, d. h. von zusammen 416 Quartseiten sehr billig zu nennen; man bedenke, daß ein Modeunterhaltungsroman heute mit etwa fünf Mark bezahlt wird.

C. A m e n d.

Friz Berolzheimer: Moral und Gesellschaft des 20. Jahrhunderts. — Dieses, bei Ernst Reinhardt, München, erschienene Buch verfolgt, wie sein Verfasser in der Vorrede betont, einen ethischen Zweck. In einer Zeit „gleichenden Mammonsdienstes und amerikanisierten Ringens um Macht und Vermögen“, in einer Zeit gefährlicher Selbstzufriedenheit will es „entgegen den Flachheiten unserer Zeiturteile die Wertzeichen der Universalgeschichte nutzen für die Richtmaße ethischer Wertungen“. Kampf will es führen gegen ein „Moralgebäude, das dem geschichtlich greifbaren Tatsachenmaterial der Ethik gleicht, wie eine Jahrmarktstube dem Tempel der Wahrheit“. Diese Aufgabe, die sich der geistvolle, mit einer packenden Sprachgewalt begabte Verfasser gestellt hat, ist sicher dankenswert und nicht zu umgehen; aber sie ist auch sehr schwierig. Unter allen Umständen wird man sich mit Berolzheimer fast immer fesseln und anregen, oft durchaus zutreffenden, nicht selten aber auch höchst anfechtbaren Behauptungen und Meinungen kritisch auseinanderlegen müssen. Dazu ist vor Weihnachten nicht genügend Zeit und Raum vorhanden. Die Auseinandersetzung bleibe also für die kommenden Monate vorbehalten. Ein Wort der Empfehlung verdient das Werk (Preis 6 M.) auch auf Grund einer raschen Durchsicht. Es ist übrigens sehr gut und sehr deutlich gedruckt. Als Weihnachtsgabe wird es vielen willkommen sein.

Fischers Bibliothek seitgenössischer Romane ist in letzter Zeit wieder um mehrere wertvolle und interessante Bände vermehrt worden. Besondere Beachtung verdienen die Romane ausländischer Autoren: „Fuer“ (2 Bde.) von D'Annunzio, dem bedeutenden Schilderer jenseitiger Entwicklungen und Eruptionen; „Der Zusammenbruch“, die schon beinahe klassisch zu nennende Schöpfung des jüngst verstorbenen Hermann Bang, und „Brüder Wölfe“ das Werk des feingefühlten Seelenanalytikers Geijerstam. Von den übrigen Bänden sei vor allem erwähnt der im Niederlande spielende, von einem starken Geniehauch durchzogene satirische Roman „Das Argernis“ von Wilhelm Hegeler; ferner Holländers fesselndes Zeitgemälde „Sturmwind aus dem Westen“. Für den bekannten billigen Preis von 1 M. für den Band bietet der Verlag S. Fischer, Berlin, mit dieser Bibliothek eine Menge wirklich guter Literatur, so daß das Unternehmen immer wieder von neuem gelobt werden kann.

Hoflieferanten in Karlsruhe

Aretz & Cie.

Inhaber: Arthur Fackler
 Großh. Hoflieferanten
 Kaiserstrasse 215 — Telephon 1655
 Spezialhaus f. Gummiwaren, Linoleum, Wachstuche

Bahnhofwirtschaft Karlsruhe

Telephon 232 Inh: Karl Stelzer Telephon 232
 Export-Bier aus der Staatsbrauerei Rot'aus
 :: Münchener und Pilsner Biere ::
 Naturreine Weine (aus den besten Lagen)
 Reichhaltige Speisekarte. — Erstklassige Küche. — Mäßige Preise.
 NB. Dem durchreisenden Publikum werden Mahlzeiten in die Züge
 gereicht. — Vorausbestellungen nehmen die Schaffner entgegen.

Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden

P. BANG

HOFSCHEIDER
 Amalienstr. 39 Telephon 1198



Königl. Schwedische Hoflieferantin
 Großherz. Badische Hoflieferantin
 Hoflieferantin I. Kaiserl. H. der Frau Prinzessin Wilhelm von Baden

Modes
Elly Hebenstreit
 Kaiserstraße 193, 1. Etage
 Salon für feinen Damenputz

Wurst- und Fleischwaren-Fabrik mit Dampftrieb
 Großherzogl. Hoflieferanten Teleph. 71 u. 571

Gebrüder Hensel

KARLSRUHE i. B.
 Hauptgeschäft, Fabrik und Bureau: Kronenstraße 33.

FILIALEN:

Amalienstraße 23	Kriegstraße 159
Augustastraße 13	Lammstraße 8
Kaiserallee 95	Luisenstraße 73a
Kaiserallee 43	Rheinstraße 49
Kaiserstraße 35	Rudolfstraße 28
Kaiserstraße 36	Schützenstraße 38
Kaiserstraße 53	Sophienstraße 91
Karl Wilhelmstr. 34	Tullastraße 74
Waldstraße 35	



Albert Heil
 Telephon 1784 Karlsruhe Kaiserstr. 177

„Romanus“
 feinsten Damen- und Herren-Stiefel.



Großh. Hofapotheke

KARLSRUHE i. Baden.
 Teleph. 491 Kaiserstr. 201 Teleph. 491
 Waldstr.-Ecke gegenüb. d. Kaiser Wilhelm-Passage
 Inh. **Dr. Aug. Krieg**,
 staatlich geprüfter Nahrungsmittelchemiker
 Ausführung chem. u. mikroskop. Untersuchungen jeder Art, speziell solcher von Harn, Sputum und Magensaft
 Anfertigung von Rezepten sämtl. Krankenkassen.



Friedrich Chr. Kiefer

Großh. Bad. Hoflieferant
 Karlstrasse 4 Telephon 254

Ruhrkohlen, Koks, Briketts u. Holz
 in prima Qualität
 — Prompte u. gute Bedienung. —

Regen-Sonnen-Kinder-**Schirme** in solidester Ausführung empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Großherzogl. Hoflieferant
Wilh. Kretschmar
 C. Wohlschlegels Nachfolger
 Kaiserstraße 82a

Spezial-Haus für Stoffe

Gegr. 1834 Kaiserstr. 169

Leipheimer & Mende

Alle Stoffarten für Herren- u. Damenbekleidung
 :: für Haushaltung und sonstigen Bedarf ::

Touren-Proviant!

Gebratene Tauben per Stück Mk. 1.10
 Gebratene Hähnchen per Stück Mk. 2.40 an
 Echten Westf. Kamping-Schinken per 1/4 Pfd. 65 Pfg.
 Echte Gothaer Cervelat- und Salami-Wurst.
 Fleisch - Konserven mit und ohne Heizer
alle Delikatessen der Saison
 empfiehlt

Herm. Munding, Hoff!
 110 Kaiserstraße 110.

G. SCHMIDT-STAUß

HOF-JUWELIER HOF-UHRMACHER
 KARLSRUHE KAISERSTRASSE 154

SPEZIALITÄTEN:

BRILLANT-SCHMUCK
 PERLEN

SILBERNE BESTECKE
 TAFELGERÄTE

PRÄZISIONS-
 TASCENUHREN

ALTRENOMMIERTES HAUS I. RANGES

Kassenschränke

Tresors, Grund- und Pfandbuchschränke, Archivtüren

bewährte, moderne Bauart, in Feuer und Einbruch erprobt.

Wilh. Weiß, Karlsruhe

Fabrik für Kassen- und Tresorbau. :: Gegründet 1815.

WILH. ZEUMER

Großh. Bad. Hoflieferant Kaiserstr. 125, 127
 Gegründet 1870.

Spezial-Haus I. Ranges für
HERREN - HÜTE
 Sport-Hüte und Mützen.

Kofferfabrik Eduard Müller, Gr. Hoflieferant
 Spezialhaus für Reise und Sport
 Telephon 2165 Karlsruhe i. B. Waldstraße 45
 Größtes Lager in
 Reisekoffern, ff. Lederwaren etc. etc.



Vollständige Ausrüstung für
 Jagd
 Touristen
 Hochtouren
 Bergstücke
 Athletik
 Leicht-Athletik
 Turnspiele
 Fußball- u.
 Tennis-Sport.